

Newsletter September 3/2013

Empfänger	mustermann@example.com
Absender	newsletter@zg.ch

Sehr geehrter Herr Mustermann

Hoffe, das Foto gefällt Ihnen! Ein Vorgeschmack auf den neuen Bildband "Zuger Panorama" des Zuger Fotografen Andreas Busslinger, welcher im November erscheint. Den Schwerpunkt im aktuellen Newsletter widmen wir der High-Tech-Branche im Kanton Zug, vor allem den Wurzeln und der heutigen Bedeutung. Seit einigen Jahren publizieren wir unseren Newsletter mit ähnlichem Aufbau, zum zweiten Mal im neuen graphischen Design. Ich bin Ihnen sehr dankbar, wenn Sie durch Ihre Teilnahme an der kurzen Umfrage beitragen, den Newsletter entsprechend Ihren Bedürfnissen zu gestalten.

Ich wünsche Ihnen einen wunderschönen Herbst und erfolgreiche Geschäfte!

Freundliche Grüsse

Beat Bachmann, Leiter Kontaktstelle Wirtschaft

Umfrage zum Newsletter im neuen Format

Seit einigen Jahren publizieren wir den Newsletter der Kontaktstelle Wirtschaft des Kantons Zug mit ähnlichem Aufbau, zum zweiten Mal im neuen graphischen Design. Ihre Meinung interessiert uns. Wir sind Ihnen sehr dankbar, wenn Sie durch Ihre Teilnahme an der kurzen Umfrage beitragen, den Newsletter entsprechend Ihren Bedürfnissen zu gestalten. [Klicken Sie hier.](#)

High-Tech im Kanton Zug - Wurzeln und wirtschaftliche Bedeutung

Der Kanton Zug war der erste Zentralschweizer Kanton, der sich der Industrialisierung geöffnet hat. Er ebnete somit bereits früh den Weg

für die High-Tech-Branche.

Um ein Haar wäre die wirtschaftliche Entwicklung des Kantons Zug ganz anders verlaufen. Darauf lässt zumindest eine Meldung der Zuger Nachrichten im Jahr 1896 schliessen, die damals über die Vorarbeiten zur Gründung des Unternehmens «Elektrotechnisches Institut Theiler & Cie» veröffentlicht wurde. Die Meldung liess verlauten, dass nicht viel gefehlt hätte und die beiden Gründer hätten dem Kanton Zug den Rücken gekehrt. Dieses Institut war kein geringeres Unternehmen als die heute in Zug ansässige und international bekannte Firma Landis+Gyr AG. Nach langjähriger und erfolgreicher Führung unter Heinrich Landis und Karl-Heinrich Gyr wurde die Firma 1996 schlussendlich von der heutigen Siemens Building Technologies aufgekauft. Daraus entstanden einerseits, zusammen mit Stäfa Control Systems, die Landis & Stäfa und andererseits die Landis+Gyr AG, wie sie heute bekannt ist. Siemens Building Technologies hat heute sein Global Headquarter in Zug. Landis+Gyr AG stellt diverse Geräte und Systeme zur Messung von Energieverbrauch her und beeinflusste durch seine innovativen Ideen und ständig weiterentwickelten und verbesserten Produkte sowie Systeme die Entwicklung der Zuger Industrie erheblich. Man könnte sogar sagen, dass L+G für den High-Tech-Schub im Kanton Zug verantwortlich ist.

Ebenfalls von grosser Bedeutung für die Entwicklung der High-Tech-Branche ist die Firma V-Zug AG. Vor genau 100 Jahren wurde die Firma, damals hiess sie noch Verzinkerei Zug, in Zug gegründet und stellte Anfang der 20er Jahre des letzten Jahrhunderts erstmals eine handbetriebene Wäschetrommel-Waschmaschine her. Damit leistete V-Zug AG einen enormen Beitrag zur Erleichterung der Hausarbeit. Über die Jahrzehnte setzte V-Zug mit Pionierleistungen und weltweiten Innovationen Massstäbe punkto Arbeitskomfort, Design und Umweltschutz. Mehr als 3.5 Millionen Geräte der V-Zug sind heute in der Schweiz in Betrieb, was bedeutet, dass in jedem zweiten Haushalt ein V-Zug Gerät entweder in der Küche oder im Bad zum Einsatz kommt. Seit wenigen Jahren wird auch erfolgreich exportiert.

Hohe Reputation

Die High-Tech-Branche im Kanton Zug ist während der letzten Jahrzehnte stetig gewachsen. Es kamen bis heute viele auf ihren Märkten führende Firmen dazu. Stellvertretend dafür zwei Beispiele: Zum einen die Crypto AG, welche der weltweite Leader in der Herstellung von Informations- und Kommunikationssicherheitslösungen ist. Die Crypto AG wurde 1952 gegründet und hat seither ihr Headquarter in Steinhausen. Die Wahl

für den Standort fiel dem Gründer Boris Hagelin nicht schwer, denn die Region Zug genoss bereits damals über die Schweizer Grenzen hinaus eine hohe Reputation als Produktionsstandort für Hochpräzisionsmechanik. Daraus kann geschlossen werden, dass High-Tech für den Kanton Zug bereits seit über 50 Jahren von besonderer Bedeutung ist. Zum anderen die Firma Balti AG. Auch die Balti AG, welche seit 26 Jahren im Kanton Zug tätig ist, ist in der High-Tech-Branche bekannt und agiert als Führer im Bereich der Heisskleberei (Hotmelt) vor allem in der Automobilindustrie, jedoch auch in der Medizintechnik und im Holzbau. Mit Balti befindet sich eine der innovativsten Firmen im Gebiet der Verarbeitung von Hotmelt in der Region.

Definition High-Tech-Unternehmen

Nicht alle Zuger haben eine Definition für High-Tech. In einer nicht-repräsentativen Umfrage der Kontaktstelle Wirtschaft bei der Zuger Bevölkerung wurde die Frage «Was verstehen Sie unter High-Tech?» ganz unterschiedlich beantwortet. Die meisten der Befragten brachten Stichworte wie «neue Erfindungen», «Innovationen» und «rasante Entwicklung» mit High-Tech in Verbindung. Auch genannt wurde, dass High-Tech-Geräte «kompliziert» seien, «Prozesse automatisiert» werden und ein grosser Anteil «finanzieller Mittel in die Forschung» investiert wird.

High-Tech-Unternehmen charakterisieren sich gemäss dem Bundesamt für Statistik insbesondere dadurch, dass ein hoher Anteil des Personals im Forschungs-und Entwicklungsbereich (F&E) tätig ist und mindestens 8 % des Umsatzes in die Forschung investiert wird. Die genaue Zuordnung zur High-Tech-Branche ist jedoch teilweise schwierig, da gewisse Firmen auch zu anderen Clustern wie Life-Sciences, ICT etc. gezählt werden können. Ein Beispiel dafür ist Roche Diagnostics AG, welche zu High-Tech, Life-Sciences und ICT gezählt werden kann. Das Bundesamt für Statistik BFS definiert die folgenden NOGA-Codes (Jedes Unternehmen, das sich ins Handelsregister eintragen lässt, erhält von Mitarbeiter/innen des Bundesamtes für Statistik anhand verschiedener Quellen einen Code, der die Haupttätigkeit des Unternehmens beschreibt) als High-Tech:

High-Tech gemäss Bundesamt für Statistik

Wir stellen vor: TFZ - Technologie Forum Zug

Das Technologie Forum Zug vernetzt Unternehmen im Technologiebereich im Wirtschaftsraum Zug. Es trägt aktiv zur Förderung und Aufwertung des Industriesektors und somit zur Zuger High-Tech-Branche bei.

Das Technologie Forum Zug vernetzt Unternehmen im Technologiebereich im Wirtschaftsraum Zug. Es trägt aktiv zur Förderung und Aufwertung des Industriesektors und somit zur Zuger High-Tech-Branche bei.

Gegründet wurde das Technologie Forum Zug, kurz TFZ, am 17. September 2003 mit dem Ziel, Zug und seine Umgebung als Industrie- und Technologiestandort aktiv zu fördern und die vorhandenen Ressourcen zu bündeln, um ein optimales Umfeld für Technologiefirmen zu generieren.

Kernstück des Vereins sind dabei die sogenannten Clusters, welche Unternehmen aus Branchen mit ähnlichen Interessen und Kompetenzen miteinander vernetzen und als Plattform zum interaktiven Austausch von Informationen, Erfahrungen und Gedanken dienen. Dadurch sollen Wettbewerbsfähigkeit und Bekanntheitsgrad der beteiligten Unternehmen gefördert, Synergien genutzt und die Attraktivität des Standortes Zug für den Technologiesektor gesteigert werden. Ein Unternehmen kann auch in mehreren Cluster aktiv mitwirken. Folgende Cluster sind im Technologie Forum Zug zurzeit vertreten:

- Cluster Fertigungstechnologie
- Cluster Life Science
- Cluster Mess- und Regeltechnik, Automation
- Cluster Supply Chain Management
- Cluster Software Technologie
- Cluster Elektronik
- Cluster Cleantech
- Cluster Mikrotechnologie

Vier Mal jährlich treffen sich die jeweiligen Cluster, um Erfahrungen auszutauschen, Betriebe zu besichtigen, das Netzwerk zu vertiefen und über aktuelle Trends zu diskutieren. Der Cluster Fertigungstechnologie ist mit 49 Mitgliedern der grösste. Er umfasst Unternehmen, deren Kerngeschäft in der Fertigung liegt.

Das Technologie Forum setzt sich aktiv für seine Mitglieder ein. Zurzeit werden die zwei Projekte «Staff Contracting» und «Labor Netzwerk» vom Verein betreut. Ziel des Projekts «Staff Contracting» ist, dass sich bei Produktionsschwankungen Mitarbeitende der Mitgliederfirmen gegenseitig aushelfen können. Dadurch wird einerseits ein möglicher Stellenabbau verhindert und andererseits müssen bei erhöhten Produktionen nicht kurzfristig neue Stellen generiert werden. Ähnlich funktioniert das Projekt «Labor Netzwerk». Mit diesem wird eine optimale Auslastung der vorhandenen Labors im Kanton Zug angestrebt. Firmen, die über ein Labor verfügen, dieses

aber nicht ständig nutzen, können dieses anderen Mitgliederfirmen des TFZ zur Verfügung stellen.

Das TFZ organisiert, teilweise mit Partnern, verschiedene weitere Veranstaltungen für alle Mitglieder, die sich mit aktuellen Fragestellungen aus Wirtschaft und Politik befassen und der Vernetzung der Mitglieder dienen. Dazu gehören beispielsweise der Zuger Cleantech Day, der Zuger Innovations- und Technologietag oder ein monatlicher Frühstücksanlass.

Das TFZ pflegt enge Kontakte zu Bildungsinstitutionen, zur Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Zug sowie zu anderen Netzwerken mit ähnlicher Zielsetzung. Daraus ergibt sich ein zusätzlicher Nutzen für die Mitglieder.

Kontakt

TFZ Technologie Forum Zug
Ivo Studer, Geschäftsführer
Martina Böhm, Geschäftsführerin ab Januar 2014
Baarerstrasse 78
6301 Zug
Schweiz
+41 41 710 99 39
technologieforumzug.ch
info@technologieforumzug.ch

Neu im Kanton Zug: Novartis

Mitte März diesen Jahres hat Novartis ihre Schweizer Geschäftseinheiten von Novartis Pharma, Sandoz Pharmaceuticals, Alcon und Consumer Health in den Räumen der Suurstoffi in Rotkreuz konzentriert. Damit arbeiten zum ersten Mal in der Geschichte von Novartis Schweiz alle vier Divisionen unter einem Dach: Novartis Pharma Schweiz AG (inklusive Vaccines und Diagnostics), Sandoz, Alcon, Novartis Consumer Health.

Novartis

Mitte März diesen Jahres hat Novartis ihre Schweizer Geschäftseinheiten von Novartis Pharma, Sandoz Pharmaceuticals, Alcon und Consumer Health in den Räumen der Suurstoffi in Rotkreuz konzentriert. Damit arbeiten zum ersten Mal in der Geschichte von Novartis Schweiz alle vier Divisionen unter einem Dach: Novartis Pharma Schweiz AG (inklusive Vaccines und Diagnostics), Sandoz, Alcon, Novartis Consumer Health.

Novartis Pharma ist die grösste Pharmafirma in der Schweiz und auf verschreibungspflichtige Medikamente spezialisiert. Sie verkauft vor allem innovative Arzneimittel, die oft Patentschutz geniessen. Alcon ist die Nummer 1 im Bereich Augenheilkunde. Sie vertreibt chirurgische Instrumente sowie ophthalmologische und frei verkäufliche Produkte wie zum Beispiel Kontaktlinsen. Sandoz ist die Generikadivision des Konzerns, die Markenmedikamente nach Ablauf des Patentschutzes durch Nachahmerprodukte ersetzt. Die Division "Consumer Health" konzentriert sich auf die nicht-verschreibungspflichtigen Medikamente.

Standortkonzentration in Rotkreuz

Doch ist Novartis kein Neuling im Kanton Zug. Sandoz und Alcon Schweiz waren schon seit längerem im Kanton zuhause: Sandoz in Cham-Steinhausen und Alcon in Hünenberg. Diese beiden Niederlassungen sowie der Standort der Novartis Pharma in Bern wurden im Rahmen der Standortkonzentration geschlossen und die gesamten Aktivitäten für den Schweizer Markt an den neuen Standort in Rotkreuz verlegt.

Der Auslöser für diese Entscheidung war die Übernahme von Alcon durch Novartis im Jahr 2010. Dadurch hatte sich die Zahl der Novartis-Standorte in der Schweiz auf 14 erhöht. Dazu kam überfälliger Investitionsbedarf in die Infrastruktur an gewissen Niederlassungen, wie zum Beispiel in Bern. Die Idee eines Zusammenschlusses war firmenintern schon mehrere Jahre diskutiert worden und ein Auswahlverfahren für einen geeigneten Standort in die Wege geleitet. Dabei haben verschiedene Kriterien eine Rolle gespielt. Besonderen Stellenwert dabei hatte die Auswahl des Bürogebäudes. Anschluss an den öffentlichen Verkehr, Grösse, und geographische Lage mussten stimmen. Mit der Suurstoffi 14 in Rotkreuz hat man das ideale Objekt gefunden.

Synergien nutzen

Das Hauptziel der Zusammenlegung der vier Divisionen war das Schaffen von Synergien. Der Innenaufbau des Gebäudes soll dies unterstützen. Es leben in Rotkreuz eigentlich vier unabhängige Firmen unter einem Dach. Jedoch arbeiten die verschiedenen Divisionen in vielen Fällen mit den gleichen Kunden zusammen. Durch die offene und moderne Gestaltung der Arbeitsplätze in einer Grossraumumgebung wird der Wissensaustausch und die Interaktion der Mitarbeiter zwischen den Divisionen wie auch innerhalb der Divisionen gefördert. Der Kontakt zu den Vorgesetzten soll ebenfalls vereinfacht werden. So sitzt zum Beispiel auch die Pharma-Schweiz Chefin in der Open Work Space Umgebung. Zusätzlich konnten auch cross-divisionale Abteilungen gegründet werden. So gibt es mittlerweile nur noch eine Personal- und Einkaufsabteilung für das

ganze Haus, wobei jede Division einen eigenen Businesspartner in der Abteilung hat.

Jedes der neun Stockwerke hat seine eigene Farbe. Je höher die Etage, desto dunkler ist der Farbton. Doch sollen auch die Stockwerke kein Hindernis darstellen. Zum Beispiel ist es jedem Mitarbeiter freigestellt, auf welcher Etage er ein Sitzungszimmer reservieren möchte.

"Bis jetzt haben sich die Erwartungen an das Gebäude erfüllt", meint Lorenz Borer, Head Market Access/BD&L und Mitglied der Geschäftsleitung. Das Arbeitsleben habe an Qualität und Dynamik gewonnen.

Qualifizierte Fachkräfte für den Wirtschaftsstandort Zug

Durch den Umzug der vier Divisionen fand kein Stellenabbau statt. Allen Mitarbeitern, vor allem jenen des Standorts Bern, wurde die Möglichkeit und die nötige Unterstützung für einen Umzug mit der Firma in den Kanton Zug geboten. Doch nicht alle Mitarbeitenden sind mitgekommen. Dieser Personalwechsel wurde im Vorfeld berücksichtigt, aber in seiner Dimension doch etwas unterschätzt. Vor allem bei den flexiblen Arbeitskräften im IT- oder Finanzbereich gab es grössere Fluktuationen. Pendeln und oft auch familiäre Gründe spielen eine Rolle. Damit ging für das Unternehmen vorübergehend wichtiges Know-How verloren, das die Firma wieder aufbauen musste. Die relativ einfache Rekrutierung von qualifizierten Fachkräften ist ein weiterer grosser Pluspunkt des Kantons Zug. Zug liegt im Life-Science-Cluster Zürich-Zug-Luzern, neben Basel und der Region Lémanique einer von drei Ballungspunkten dieses Industriezweiges in der Schweiz. Damit ist die Dichte von Spezialisten in diesem Fachgebiet hoch. Das war ein weiterer ausschlaggebender Faktor für Rotkreuz bei der Standortwahl.

Anbindungsmöglichkeiten nutzen

Novartis schätzt den regen Kontakt zu den Zuger Behörden, auf Gemeinde- wie auch auf Kantonsebene. Auch von den verschiedenen Anbindungsmöglichkeiten an die Wirtschaftsregion Zug, zum Beispiel durch ZUGWEST, macht man laut Lorenz Borer bereits Gebrauch. Die Suurstoffi ist vom öffentlichen Verkehr gut erschlossen. Der Bahnhof Rotkreuz mit Anschluss an interregionale Züge sowie an die Stadtbahn Zug und verschiedene Buslinien liegt gleich vor der Haustüre. Doch kommt der Knotenpunkt Rotkreuz langsam an seine Grenzen. Ein Ausbau der Bahnhoftsunterführung Richtung Suurstoffi wäre in naher Zukunft nötig. Ein weiterer Wunsch von Novartis wären enger getaktete Anbindungen an die SBB durch einen Schnellzughalt im Halbstundentakt.

Facts

Die Fusionierung der beiden Chemie- und Life Science-Giganten Sandoz und Ciba-Geigy mit Hauptsitz in der Schweiz sorgte 1996 für Schlagzeilen. Aus der bis dahin grössten Firmenfusion der Schweizer Geschichte ging Novartis hervor. Der Name Novartis stammt aus dem Lateinischen und bedeutet so viel wie "neue Künste". Seither hat sich Novartis zu einem der grössten Pharma- und Life Science Unternehmen der Welt entwickelt. Im Jahr 2012 erwirtschaftete sie einen Umsatz von rund 53 Mia. CHF und beschäftigte weltweit gut 130'000 Mitarbeitende, rund 14'000 davon in der Schweiz. Rund 400 Arbeitsplätze sind in Rotkreuz konzentriert.

Kontakt:

Novartis Pharma Schweiz AG
Suurstoffi 14
6343 Rotkreuz
www.novartispharma.ch

+41 41 763 71 11

Sandoz Pharmaceuticals AG
Suurstoffi 14
6343 Rotkreuz
www.generika.ch

+41 41 763 74 11

Alcon Switzerland SA
Suurstoffi 14
6343 Rotkreuz
www.alcon.com

+41 41 763 77 11

Novartis Consumer Health Schweiz AG
Suurstoffi 14
6343 Rotkreuz
www.consumer-health.ch

+41 41 763 76 11

Wissen Sie...

... dass die Chamer Firma WearLite AG für ihre eigens entwickelte Produktionstechnologie zur Herstellung von Brillengläsern den Schweizer Innovationspreis 2013 der Idee-Suisse gewonnen hat? Normalerweise wird ein Brillenglas aus einem circa 100 Gramm

schweren Rohling geätzt und auf die individuelle Korrekturstärke zugeschliffen. Die WearLite AG hat nun ein Produktionsverfahren entwickelt, durch das Kunststoffgläser energieeffizient und umweltschonend in einem vollautomatischen Maschinengang gegossen werden können. Dadurch müssen die Rohlinge nicht wie üblich geätzt und poliert werden. Das bedeutet, dass der Verbrauch von Rohstoff und Energie gegenüber der traditionellen Herstellung deutlich gesenkt werden kann. Laut WearLite kann das Unternehmen dank seines umweltschonenden Produktionsverfahrens aus der notwendigen Menge Material für ein einzelnes herkömmliches Glas fünf Gläser herstellen.

Stärkung der Schweizer Wirtschaft

Der Schweizer Innovationspreis der Idee-Suisse, der Schweizerischen Gesellschaft für Ideen- und Innovationsmanagement, wird jedes Jahr an Unternehmen oder Privatpersonen verliehen. Zu den Entscheidungskriterien der Jury zählen unter anderem der Neuheitsgrad des Verfahrens, vollzogene erfolgreiche Umsetzung im Markt sowie auch die Zukunftswirksamkeit. Dieses Jahr konnte die WearLite AG die Jury für sich gewinnen. Ausschlaggebend waren für Idee-Suisse die Komponenten der Nachhaltigkeit sowie die Neuheit der Produktlinie. Dadurch würde WearLite wesentlich zur Stärkung der Schweizer Wirtschaft beitragen, heisst es in der offiziellen Medienmitteilung der Idee-Suisse. Das Unternehmen wurde 2007 als Tochtergesellschaft der Interglass Technology AG gegründet. 2003 hat Karl Nicklaus, der Ideen-Vater von WearLite, durch die Gründung der Interglass Technology AG in Cham mit der Forschung begonnen. Er entwickelte mit seinem Team neuartige Brillenglastechnologien und die nötigen Maschinen dazu. 2006 konnte der erste Prototyp der Fertigungsanlage in Betrieb genommen werden. Die gegossenen Brillengläser waren 2007 bereit für den Markt und werden seitdem durch WearLite produziert und vertrieben. Das WearLite-Team besteht mittlerweile aus 20 Mitarbeitern.

Fertigungsablauf

Die innovative und vollautomatische Gussglasmaschine besteht aus fünf Einheiten. Die erste Einheit ist das Formschalen-Lagermodul. Um eine gewisse Korrektur giessen zu können, benötigt man eine passende Vorder- und Rückseite. Diese formgebenden Schalen, auch Molds genannt, werden im Reinraum gelagert. Als zweites folgt das Produktionsmodul. Das ist der wichtigste Produktionsschritt. Hier werden die benötigten Giessformen erstellt und mit Flüssigkunststoff gefüllt. Der dritte Schritt folgt im Aushärtungsmodul. Durch UV-Strahlung wird der Kunststoff innerhalb von wenigen Sekunden gehärtet. Die Gläser werden anschliessend in das Separierungsmodul gebracht. Die Giessformen öffnen sich dort automatisch und geben

das Brillenglas frei. Die gebrauchten Molds wandern danach wieder zurück in den Reinraum der Maschine. Die Brillengläser werden anschliessend mit verschiedenen Beschichtungen veredelt und können dann in die Brillenfassung eingesetzt werden. Eine weitere Besonderheit der WearLite- Anlage ist ihre vollautomatisierte Funktionsweise. Der Produktionsprozess kann von Anfang bis Ende ohne menschliche Beihilfe durchgeführt werden.

Wachstumschancen aufgrund Umwelt- und Servicebewusstseins

Im Moment gelten die Kunststoffgläser von WearLite als Nischenprodukt. Doch schätzt die Firma ihre Wachstumschancen aufgrund des steigenden Umweltbewusstseins in der Bevölkerung als sehr gut ein. Die Argumente des Vermeidens von Kunststoffabfalls und der energiesparenden Produktion helfen WearLite, sich erfolgreich auf dem Markt zu differenzieren. Innovation wird beim Chamer Unternehmen zudem auch in puncto Service gross geschrieben: Der firmeneigene Online-Shop bietet neben einem grossen Sortiment aus Markenfassungen vor allem kundenorientierte Dienstleistungen. – So passt sich WearLite z.B. mit dem Angebot eines Hausbesuchs des „mobilen Optikers“ erfolgreich den Bedürfnissen des modernen Endverbrauchers an.

WearLite AG

Fabienne Kilchmann, Head of Marketing & Sales

Hinterbergstrasse 26

6330 Cham

www.wearliteag.ch

fabienne.kilchmann@wearlite.com

+41 41 747 05 05

Kurzmeldungen

[W.A. de Vigier Förderpreis für Jungunternehmer](#) Ausschreibung läuft.

[Helmut Fischer Jugendpreis](#) Ausschreibung bis Ende Februar 2014.

newhome.ch Neue Plattform für Geschäftsimmobilien.

[Institut für Finanzdienstleistungen Zug IFZ](#): Neuer Master.

[Neues Wirtschaftspflegegesetz](#) tritt in Kraft per 1. Oktober 2013.

W.A. de Vigier Förderpreis für Jungunternehmer

Die W.A. de Vigier Stiftung verleiht 2014 wieder den Förderpreis für junge und innovative Geschäftsleute. Die Ausschreibung ist seit Juni

2013 im Gange und noch bis Ende September dieses Jahres offen. Dem Preisträger winken neben Medienpräsenz und wichtigen Kontakten ein Startkapital in der Höhe von CHF 100'000. Gegründet wurde die Stiftung 1935 mit dem Ziel, junge Leute mit innovativen Geschäftsideen durch finanzielle Mittel zu unterstützen. Bewerben können sich Personen, welche ihren Wohnsitz in der Schweiz haben, nicht älter als 45 Jahre alt sind, vollberuflich in der Firma tätig sind, eine AG oder GmbH mit Sitz in der Schweiz zur Realisierung des Projektes gegründet haben und über eine innovative, zukunftsweisende Produkt- und Dienstleistungsidee verfügen.

Weitere Informationen unter:

www.devigier.ch

Helmut Fischer Jugendpreis

Die Zuger Stiftung für Wirtschaft und Wissenschaft schreibt zum dritten Mal den Helmut Fischer Jugendpreis aus. Der Preis richtet sich an Schülerinnen und Schüler von Berufsschulen, Kantonsschulen und Gymnasien der Schweiz. Gesucht sind pfiffige Ideen, herausragende Entwicklungen oder intelligente Produkte aus den Bereichen Energieeffizienz □ Rohstoffeffizienz. Bis Ende Februar 2014 können Arbeiten eingereicht werden, die seit Beginn des Jahres 2012 abgeschlossen wurden. Die Siegerin oder der Sieger wird mit einem Preisgeld von 5'000 CHF prämiert.

Weitere Informationen unter:

www.zuger-wissenschaftspreis.ch

newhome.ch

Falls Sie Ihre Geschäftsimmobilie inserieren möchten, haben Sie die Gelegenheit, die Plattform newhome.ch der 15 Kantonalbanken zu nutzen. Der Service ist kostenlos und die Objekte werden automatisch auf der Homepage der Kontaktstelle Wirtschaft aufgeführt.

Weitere Informationen unter:

www.newhome.ch

Neues Wirtschaftspflegegesetz tritt in Kraft

Per 1. Oktober 2013 setzt der Zuger Regierungsrat das neue Wirtschaftspflegegesetz in Kraft. Die Referendumpflicht ist am 10. September unbenutzt abgelaufen. Das neue Gesetz ist nötig, da aufgrund der Revision der Geschäftsordnung des Regierungsrates die Rechtsgrundlage für die Wirtschaftspflegeaktivitäten des Kantons,

insbesondere der Kontaktstelle Wirtschaft, entfallen. Das neue Gesetz enthält im Wesentlichen die bisherige Praxis der Wirtschaftspflege. Ziel ist es, den Kanton Zug als national und international attraktiver und wettbewerbsfähiger Wirtschaftsstandort zu positionieren. Insbesondere soll sich der Kanton für die Innovations- und Technologieförderung sowie für die Förderung von Neu-Unternehmen einsetzen. [Weitere Informationen.](#)

Start des neuen internationalen Masters am Institut für Finanzdienstleistungen Zug IFZ

Dieses Semester wird am IFZ zum ersten Mal ein Master in International Financial Management angeboten. Der Studiengang wird komplett in English durchgeführt und ist unter den Fachhochschulen schweizweit einzigartig. Neben den akademischen Inhalten fördert das Programm internationale Austauschprogramme und praxisnahe Erfahrungen in internationalen Unternehmen. Der Kurs richtet sich an internationale Studierende, welche praxisorientiertes Wissen mit weltweiter Relevanz erwerben wollen. Es konnten zu Studienbeginn rund 30 Studierende aus über 20 Nationen empfangen werden.

Weitere Informationen unter:
www.hslu.ch/ifz

Agenda

ZugWest Unternehmerapéro am 02.10.2013
www.zugwest.com

After Work Get Together am 03.10.2013
[Zuger Wirtschaftskammer](#)

"Gut, besser, Schweiz! Die Stärken der Schweiz" am 23.10.2013
[Zuger Wirtschaftskammer](#)

Baarer Unternehmerfrühstück am 12.09.2013
www.baar.ch

[Seminare am WERZ in Zug](#)

Agenda Newsletter 03/2013

ZugWest Unternehmerapéro
Wirtschaftsregion ZugWest
02.10.2013, 17.30 Uhr
Ort: Roche Diagnostics International AG, Personalrestaurant
«Quadra»
Nähere Informationen unter: www.zugwest.com

After Work Get Together
Zuger Wirtschaftskammer
03.10.2013, 18.00 - 20.00 Uhr
Ort: Rathaus am Fischmarkt, Zug
Nähere Informationen unter: www.zwk.ch

"Gut, besser, Schweiz! Die Stärken der Schweiz" mit einem Referat
mit Jean-Claude Biver
Zuger Wirtschaftskammer
23.10.2013, 18.00 Uhr
Ort: Theater Casino Zug
Nähere Informationen unter: www.zwk.ch

Baarer Unternehmerfrühstück
Einwohnergemeinde Baar
20.11.2013, 7.30 Uhr
Ort: Restaurant Sport Inn, Waldmannhalle Baar
Nähere Informationen unter: www.baar.ch

Seminare am WERZ in Zug
Am WERZ – ein Institut der HSR Hochschule für Technik Rapperswil –
finden laufend lehrreiche Seminare statt.
In Theorie und mit Beispielen aus der Praxis vermitteln wir für
Fachkräfte aus Industrie-, Gewerbe- und Dienstleistungsbetrieben
Wissen aus dem Bereich der effizienten Energie- und
Rohstoffnutzung. Aktuell möchten wir Sie auf folgende
Weiterbildungsseminare hinweisen:

„Methodisches Vorgehen bei einer Energieverbrauchsanalyse“
Dienstag, 1. Oktober 2013

„Heizen und Kühlen mit Abwasser“
In Zusammenarbeit mit Energie Schweiz / Infrawatt
Dienstag, 12. und Mittwoch 13. November 2013

Weitere Informationen und Anmeldung unter:
<http://www.werz.hsr.ch/Fach-und-Firmenkurse.6891.0.html>

Kontaktstelle Wirtschaft

Aabachstrasse 5

Postfach

6301 Zug

Tel. +41 41 728 55 04

Fax +41 41 728 55 09

economy@zug.ch

<http://www.zug.ch/behoerden/volkswirtschaftsdirektion/kontaktstelle-wirtschaft>